

*Avant-projet du
Plan National pour un
Développement Durable*

**Conférence de presse
du 27 avril 2009**



MINISTÈRE
DE L'ENVIRONNEMENT

Pour une nouvelle qualité de vie

Développement durable



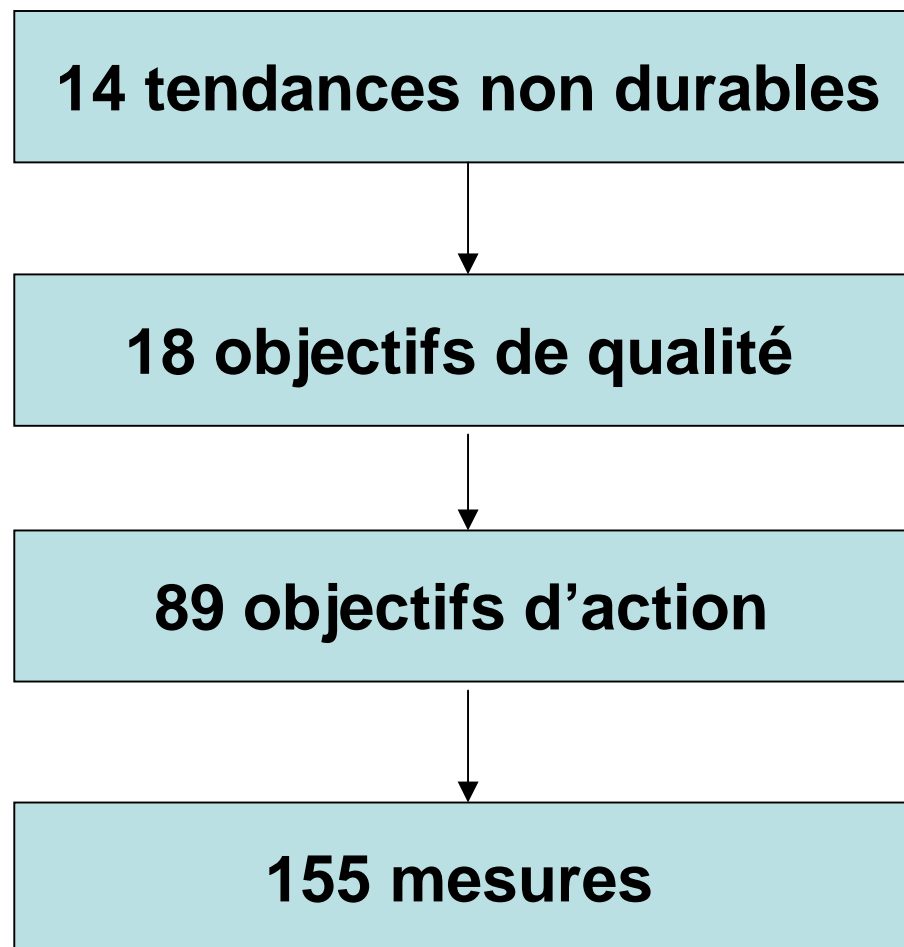
5 principes fondamentaux



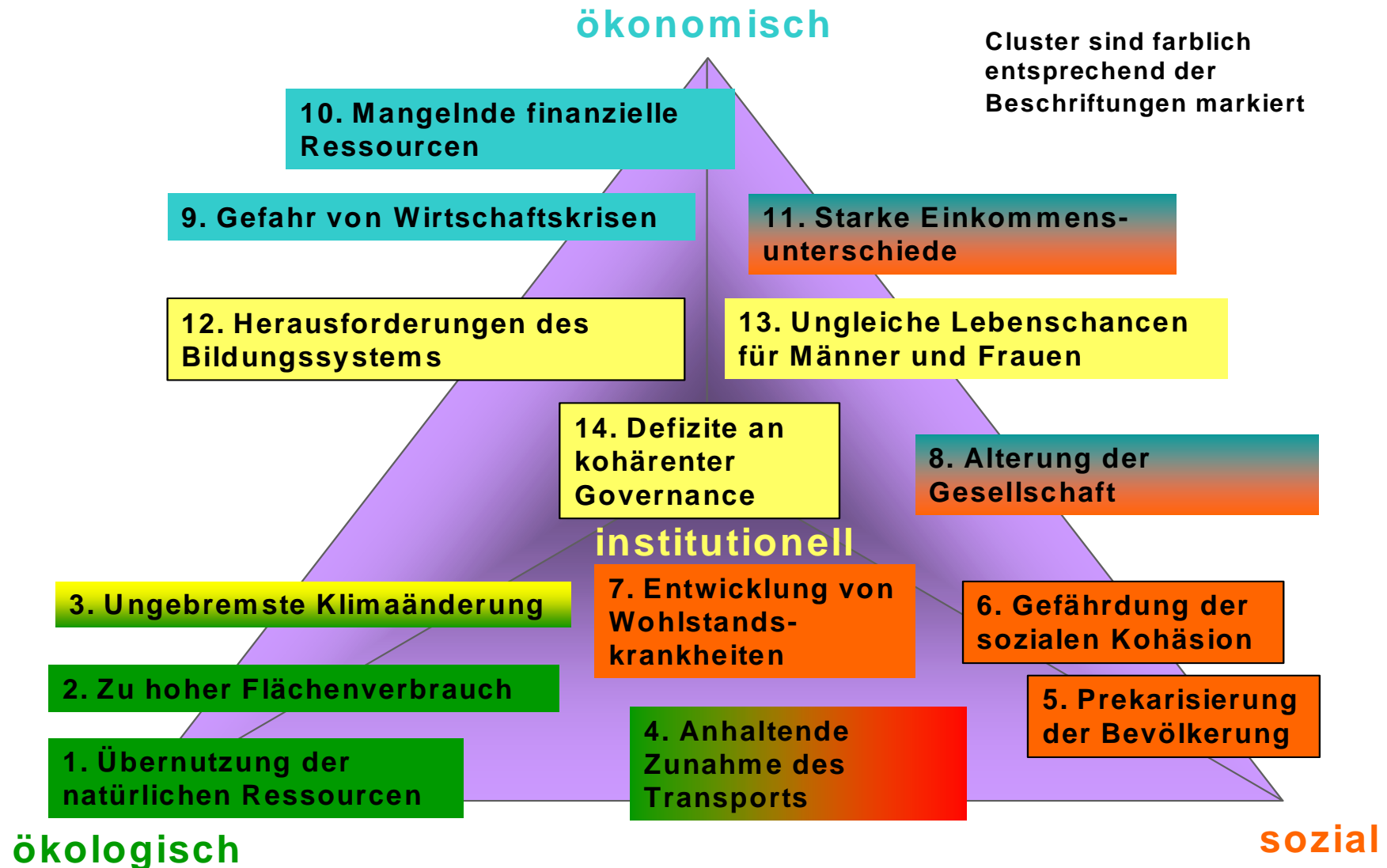
1. Respect des droits des générations futures
2. Qualité de vie et épanouissement personnel
3. Respect des limites écologiques et de la capacité de régénération de la nature
4. Protection de la cohésion sociale
5. Prospérité économique



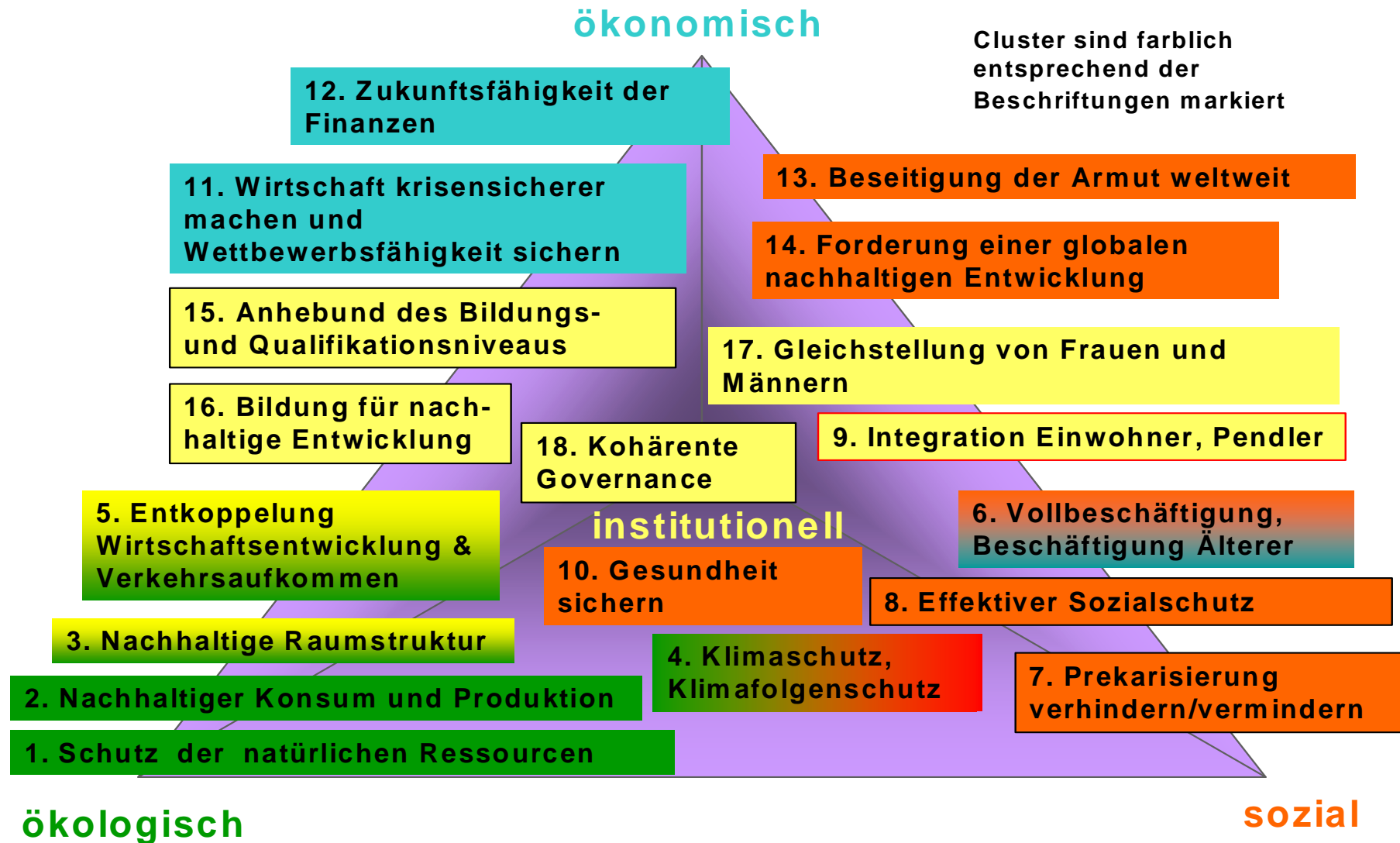
Structure de l'avant-projet de PNDD



14 tendances non durables



18 objectifs de qualité



1. UMWELTSCHUTZ

Bewahrung der Fähigkeit der Erde, das Leben in all seiner Vielfalt zu beherbergen, Achtung der Grenzen ihrer natürlichen Ressourcen und Gewährleistung eines hohen Maßes an Umweltschutz und an Verbesserung der Umweltqualität; Vermeidung und Verringerung der Umweltverschmutzung sowie Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster, um Wirtschaftswachstum und Umweltbeeinträchtigungen voneinander zu entkoppeln.

1.1. Natürliche Ressourcen: Schutz der biologischen Vielfalt, Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen (Qualitätsziel 1)

Der Schutz der natürlichen Ressourcen hat als Ziel den Erhalt bzw. die Verbesserung der Qualität des natürlichen Umfelds, die Beendigung des Verlustes an biologischer Vielfalt, den Schutz von Luft, Gewässern und Landschaft und die Sicherung des Bodens.

Bestehende Politik-Initiativen:

Plan national Protection de la Nature

Plan sectoriel "Préservation des grands ensembles paysagers et forestiers"

Plan national de gestion des déchets

Plan d'action « amélioration de la qualité de l'air pour la ville de Luxembourg et ses environs »

Plan national de mise en œuvre de la Convention de Stockholm relative aux polluants organiques persistants

Programme Forestier National

Plan de développement rural du G.-D. de Luxembourg

Plan de gestion de district hydrographique



Allgemeine Handlungsziele^[1]:

- Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt bis 2013 und Leistung eines Beitrags zur erheblichen Senkung der weltweiten Verlustrate bei der biologischen Vielfalt bis 2010;
 - Einführung einer Ausgleichsregelung auf der Basis eines Ökokontos und Flächenpools
 - Verstärktes Aufkaufen durch die öffentliche Hand von bedrohten Naturschutzflächen;
 - Wissenschaftliche Instanz mit fachlicher Analyse beauftragen;
 - Landesweit flächendeckende Naturschutzsyndikate gewährleisten;
 - Weiterentwicklung der Agrarumweltprogramme (insbesondere der Landschaftspflegeprämie) mit dem Ziel, den Erhalt und die Schaffung von ökologisch wertvollen Flächen und Landschaftsstrukturelementen verbindlicher zu fördern;

^[1] Handlungsziele sind meist kurz- bis mittelfristig, quantifizierbar und terminiert.



- Fertigstellen des Natura 2000 Netzes und Gewährung eines auch langfristig guten Erhaltungszustandes der zu schützenden Lebensräume und Arten durch regelmäßiges Aktualisierung des Netzes vor dem Hintergrund des Klimawandels;
- Entwicklung mit Unternehmen von gemeinsamen Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt in zwei Etappen:
 - Unterstützung von Firmen um ihre Aktivitäten auf deren Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu untersuchen;
 - Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern zum Abschluss freiwilliger Vereinbarungen zur Integration des Schutzes der Artenvielfalt, sowie der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen in ihre Geschäftstätigkeit;
- Verbesserung der Ressourceneffizienz (Verbrauch stofflicher und energetischer Ressourcen pro Einheit Wertschöpfung) im Sinne des „Faktor 4“ Konzepts, d.h. einer langfristigen Verdopplung des verteilbaren Wohlstands bei gleichzeitiger Halbierung des Ressourcenverbrauchs;
 - Ressourceneffizienz-Kriterien einschließlich Recyclingsmaterialanteile bei der Vergabe von Subventionen, z.B. bei steuerlichen oder sonstigen kosten-wirksamen Erleichterungen zur Förderung der Ansiedlung von Betrieben in Luxemburg;
 - Ausrichtung der Revision der Lissabon-Strategie am Ziel Wettbewerbsfähigkeit durch Ressourceneffizienz;
 - Zur Energieeffizienz, siehe unter Punkt 1.4.



Spezifische Handlungsziele

Ressource Wald

- nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldflächen bis 2020;
 - Umwandlung von nicht standortgerechten Beständen in den öffentlichen Wäldern durch:
 - Ausweisung nicht standortgerechter Bestände im Rahmen der Forsteinrichtung,
 - Abschluss der Standortkartierung bis 2020 in allen öffentlichen Wäldern;
 - Projekte zur Überführung von artenarmen und gleichaltrigen Laubholz-wäldern in stufige Mischwälder: 3.500 ha bis 2020;
 - Absenkung des Anteiles von Fichte und Douglasie in gleichaltrigen Reinbeständen in den öffentlichen Wäldern von z.Z. 11% auf 8% bis 2020;
 - Beratung und finanzielle Unterstützung von privaten Waldbesitzern im Sinne der oben genannten Maßnahmen.



Ressource Boden

- **Bodenverbrauch stabilisieren und bis 2020 auf 1 ha/pro Tag oder weniger reduzieren;**
 - Einführung einer Flächenversiegelungsabgabe auf Grundstücke;
 - Förderung der nachhaltigen Bodennutzung siehe Punkt 1.3. Nachhaltige Entwicklung der Raumstruktur, nachhaltiges Bauen, Wohnen und Arbeiten (Qualitätsziel 3);
 - Bodenschutzgesetz verabschieden

Ressource Material

- **Sicherstellung der größtmöglichen Wiederverwertungsquote durch qualitativ hochwertige, sortenreine Abfall-fractionen mittels selektiver Sammel-systeme;**
 - Errichtung eines Recyclingszentrums für jeweils 10.000 – 15.000 Einwohner;
 - Schaffung einer Wirtschaftlichen Interessenvereinigung (Groupement d'intérêt économique) zur Nutzung von Holzabfall als Energieträger.
- **Umsetzung der Abfallwirtschaftspläne mit den erforderlichen Finanzmitteln**



MINISTÈRE
DE L'ENVIRONNEMENT

Pour une nouvelle qualité de vie

Ressource Wasser

➤ Senkung der punktuellen und diffusen Schadstoffeinträge als prioritäres Handlungsziel zum Erreichen des guten Zustands der Grund- und Oberflächengewässer bis zum Jahre 2015;

- Verbesserte Regenwasserbewirtschaftung in Siedlungsgebieten und Anschluss aller Haushalte an Kläranlagen bis 2015:

durch angemessene Abwasserbehandlung aller Siedlungen mit <2000 Einwohnergleichwerten bis 2015, durch Errichten aller Neubaugebiete im Trennsystem;

- Schaffung von Trinkwasserschutzzonen;
- Anpassung beziehungsweise Einschränkung des Einsatzes der Dünge- und Pflanzenschutzmittel auf Flächen, die bereits überhöhte Konzentrationen im Grundwasser aufweisen oder als besonders gefährdet gelten und/oder als Trinkwasserressource dienen;



- Verbesserung der Gewässerstruktur und der Gewässerentwicklungsfähigkeit (GEF) auf die GEF-Klasse II (gut) bis 2015, durch Renaturierung der Wasserläufe;
 - Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit an den prioritären fischrelevanten Gewässern bis 2015;
 - Ausweitung und Optimierung der Beratung bezüglich des Oberflächen- und Grundwasserschutzes.
- Einführung des Kostendeckungsprinzips für Wasserdienstleistungen (Trinkwasser-versorgung und Abwasserentsorgung),
- Einführung einer staatlichen Wasserentnahmegebühr (taxe de prélèvement) und einer staatlichen Abwasserabgabegebühr (taxe de rejet des eaux usées)



Ressource Luft

- **Bis 2010 Absenkung der Emissionen von NO_x auf 11 kt, von SO₂ auf 4 kt, von flüchtigen organischen Verbindungen auf 9 kt, und von NH₃ auf 7kt^[1];**
 - Umsetzung des Nationalen Programms für eine progressive Reduzierung der atmosphärischen Schadstoffemissionen;
 - Einhaltung bis spätestens 2015 aller europäischen Luftqualitätsgrenzwerte auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg durch Erstellung und Umsetzung eines Luftqualitätsplans für den Großraum Stadt Luxemburg;
 - Vermeidung von erhöhter Feinstaubbelastung durch die Erstellung im Jahre 2009 und anschließender Umsetzung einer Verordnung zur Regelung von Feuerungsanlagen welche mit Festbrennstoffen (Kohle, Holz, ...) betrieben werden.

^[1] kt = Kilotonnen



Suite du processus

